

Anhänglichkeit an ihn. Da schickte der Kaiser ihnen Ganelon zu, der zu den zwölf besten Mannen Karls gehörte, aber Untreue im Herzen trug, und ließ ihnen sagen, daß sie sich taufen lassen oder ihm Tribut geben sollten. Sie schickten ihm dreißig Rosse, mit Gold und Silber und feinen Gewändern beladen, vierzig Rosse mit dem süßesten und reinsten Weine und ebensoviel auch für die anderen Kämpfer und tausend schöne Maurinnen. Dem Ganelon aber boten sie zwanzig Rosse, mit Gold und Silber und feinen Gewändern beladen, wenn er die Krieger Karls in ihre Hand überliefern wollte. Darein willigte Ganelon und empfing den Lohn.

Nachdem sie dann alles wohl miteinander verabredet hatten, kehrte Ganelon zu König Karl zurück und gab ihm die Schätze, welche die maurischen Könige ihrem Oberherrn darbrachten, und sagte dem Könige, daß Marfilies Christ werden wolle und sich schon vorbereite, ins Frankenreich zu Karl zu kommen, um dort bei diesem die Taufe zu empfangen, und daß er dann Spanien vom Könige Karl zu Lehen empfangen wolle. Karl schenkte den Worten Ganelons Glauben und schickte sich an, die Pässe der Pyrenäen zu übersteigen. Ganelon aber gab ihm ferner den Rat, er solle seinem Neffen Roland und dem Grafen Oliver den Nachtrab übergeben, daß diese mit zwanzigtausend Streitem im Tale Ronceval die Wache hielten, bis Karl und das ganze Frankenheer wohlbehalten hinübergekommen seien. So geschah es. Aber einige aus dem Heere der Christen überließen sich zügellosem Leben und allerlei Ausschweifungen, und dafür mußten sie bald den Tod erleiden.

Während Karl mit Ganelon und dem Erzbischof Turpin und vielen Tausenden der christlichen Streiter die Pässe überstieg, hielten Roland und Oliver mit ihren zwanzigtausend Kriegern treue Wacht. Aber in der Frühe eines Morgens flogen Marfilies und Beligand mit fünfzigtausend Kriegern von den Hügeln und aus den Schluchten, wo sie sich auf Ganelons Rat zwei Tage und zwei Nächte lang verborgen gehalten hatten. Sie machten zwei Haufen, den einen von zwanzigtausend und den andern von dreißigtausend Kriegern, und als der größere Haufe noch zurück war, griff der kleinere die Franken sofort im Rücken an. Diese aber wandten sich und kämpften so wacker, daß nach der dritten Stunde auch nicht ein einziger von den zwanzigtausend Mauren noch am Leben war. Aber unterdessen waren auch die anderen herangekommen, und die ermatteten Franken mußten wieder aufs neue gegen sie kämpfen. Da fielen sie vom Größten bis zum Geringssten, einige durch den Speer, andere durch das Schwert, andere durch die Streitart und wiederum andere durch Pfeile und Wurfspieße; einige auch wurden lebendig geschunden,